

hafte Dauerhaftigkeit, 4. „qualitative Endgültigkeit“, 5. Arbeitscharakter), von denen drei in den folgenden Kapiteln einer genauen Analyse unterworfen werden (Beruf und Mensch, Beruf und Bildung, Beruf und Arbeit). Das Buch ist vor allem deswegen wertvoll, weil es den Beruf aus aller Nützlichkeitsbetrachtung herausnimmt, auch wenn sich diese in das Gewand der Berufskunde oder -psychologie oder sonst einer „Berufswissenschaft“ kleidet. Daher glaubt der Verf. „in dem antik-christlichen Menschenbild jenes Menschenbild vorzufinden, das allein eine umfassende ontologische und axiologische Deutung des beruflichen Phänomens gestattet, im Gegensatz zu dem genau entgegengesetzten erst in der Neuzeit entstandenen Menschenbild des homo faber“ (169), an dessen Ende der geistig oder körperlich perfektionierte Automat steht. Die Betrachtung der Berufswelt ist bislang in der christlichen Philosophie zu kurz gekommen. Hier wird ein beachtlicher Versuch dazu gemacht. Seine Grenze liegt wohl darin, daß sich die Wesensbestimmung des Berufes zu sehr an der Vergangenheit orientiert und auf eine Auseinandersetzung mit der bereits vorhandenen Literatur verzichtet wird.

K. Erlinghausen SJ

*Jantke, Carl:* Bergmann und Zeche. Die sozialen Arbeitsverhältnisse einer Schachanlage des nördlichen Ruhrgebiets in der Sicht der Bergleute. (253 S.) Tübingen 1953, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck).

Der Titel verspricht etwas mehr, als die Arbeit zu halten gewillt ist. In 4 Kapiteln behandelt sie: 1. Die Wirkung der Gedingeformen (die besondere Art der Entlohnung der Bergleute), 2. die Vorgesetzten unter Tage: Ortsältester und Steiger, 3. Betriebsrat und Gewerkschaft und 4. endlich: Gefährdung und Versorgung des Bergmanns.

Diese Studie fußt auf empirischen Untersuchungen in der Zeche selbst, wobei nicht so sehr die rechtlichen Verhältnisse als vielmehr das tatsächliche menschliche Funktionieren dieser rechtlichen und organisatorischen Strukturen beachtet werden. Die Einstellung zum Beruf, zum Unternehmen, zu den höheren Vorgesetzten, zur Arbeit usw. wird dagegen nicht oder höchstens am Rand mitbehandelt, wobei der Anhang I „Beruf und Betrieb in der Sicht der Bergmannsfrau“ S. 207—213, wenigstens einen interessanten Ansatz zu solchen Betrachtungen bietet.

J. David SJ

*Schäfer, W.:* Industriebetrieb und Öffentlichkeit vor den sozialen Aufgaben der Gegenwart. (179 S.) Stuttgart-Düsseldorf 1956, Ring-Verlag. DM 15,80.

Der Verf. wendet seine Aufmerksamkeit den

sozialen Zusammenhängen zu. Schäfer ist selbst im Großbetrieb an führender Stelle tätig, als Arbeitsdirektor in einem der größten Hüttenwerke Deutschlands, der Dortmund-Hörder-Hüttenunion. Seine Arbeit ist geeignet, die soziale Problematik, aber auch den Ernst und die umfassende Weitsicht einer modernen Betriebsführung auf sozialem Gebiet dem Fachmann und einem weiteren Leserkreis nahezubringen. Die Arbeit fußt auf einer Reihe von Untersuchungen an Ort und Stelle im Großbetrieb und beweist: Auch der Großbetrieb ist durchaus ein menschlicher und menschenwürdiger Lebensraum, sofern die Unternehmerführung für solche Probleme Sinn und die Bereitschaft zur Führung das nötige Verständnis und Vertrauen hat.

J. David SJ

*Neuloh, Otto:* Die deutsche Betriebsverfassung und ihre Sozialformen bis zur Mitbestimmung. (307 S.) Tübingen 1956, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). Ln. DM 29,80.

Die vorliegende Schrift bildet den 1. Teil einer dreibändigen Untersuchung über die deutsche Betriebsverfassung, in deren Mitte die schicksalträchtige Eisen- und Stahlindustrie des Ruhrgebietes steht. Sie will wissenschaftliche Einsichten in den sozialgeschichtlichen Hintergrund der aktuellen Auseinandersetzungen um die Sozialform des deutschen Betriebes, insbesondere des Großbetriebes, wie sie im Zusammenhang mit dem Betriebsverfassungsgesetz und dem Mitbestimmungsgesetz besonders lebhaft aufgeflammt sind, vermitteln. Sie versucht dazu, immer im Hinblick auf den konkreten Betrieb und weniger auf die ideologischen Hintergründe, ein Begriffssystem zu entwickeln, um die historischen Formen einzugliedern und zu durchleuchten. Die Analyse der praktischen Auswirkungen der Mitbestimmung wird dann die Aufgabe des 2. Teiles der Untersuchung sein, der unter dem Titel „Rechtsnormen und Wirklichkeit einer Betriebsverfassung“ gesondert veröffentlicht werden soll. Der 3. Teil endlich will in Verbindung mit einer soziologischen Grundlegung der Sozialpolitik im allgemeinen die Frage beantworten, wie die neue Sozialform auf die betriebliche Sozialpolitik und von hier aus auf das innerbetriebliche Geschehen sich auswirkt. Dieser Teil soll daher den Titel tragen „Betriebsverfassung und betriebliche Sozialpolitik“.

Der Anlaß zur vorliegenden Studie war ein dreifacher. Zunächst führten verschiedene frühere Studien der Sozialforschungsstelle Dortmund immer wieder zu dem Problem, daß sich gerade im Großbetrieb der einzelne Mensch vor einem anonymen „System“ sah, dem gegenüber er bestimmte Befürchtungen und Erwartungen hegte. Es galt nun zu untersuchen, worauf diese Ein-